

Nur noch zwei Tage

Was es damit auf sich hat, erfahren Sie dann auf den Seiten 7 und 8



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sonder

Nr. 38 24. September 1964 16. Jahrgang

DEIN VERMÄCHTNIS



In tiefer Trauer verneigen wir uns vor dem treuen Sohn der deutschen Arbeiterklasse, dem Mitglied des Politbüros des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, unserem Genossen Otto Grotewohl.

Wir nehmen Abschied von einem unermüdeten Kämpfer, der hervorragenden Anteil am Zusammenschluß aller antifaschistisch-demokratischen Kräfte und der Vereinigung der KPD und SPD hat. Unser Genosse Otto Grotewohl vereinigte in seiner Person den klassenbewußten deutschen Arbeiter und Sozialisten, den Revolutionär und Staatsmann, der mit reichem Wissen, kluger Besonnenheit, großer Bescheidenheit und voller Hingabe schöpferisch im Kollektiv der Staats- und Parteiführung wirkte. Sein Leben ist Vorbild für uns alle. Es ist der Lebensweg eines bewußten Sozialisten, der dem werktätigen Volk mit all seinen Fähigkeiten und Kräften diente.

Dein Leben und Vermächtnis, teurer Genosse Otto Grotewohl, soll für uns stets eine hohe Verpflichtung sein, die Einheit der deutschen Arbeiterklasse und aller demokratischen Kräfte zu hüten. Die Ziele, für die Du kämpftest, werden in ganz Deutschland Wirklichkeit, dazu werden wir mit unserer täglichen Arbeit beitragen.

ZUR NACHAHMUNG EMPFOHLEN. Auch das ist eine ansprechende Wandzeitung, mit der die Kollegen des Meisterbereiches Thiemert, Bereichswerkstatt Bildröhre, Rechenschaft über ihren Wettbewerb ablegen

WIR ZIEHEN BILANZ

SOLL



IST



STICHTAG: 7. OKTOBER

Von Woche zu Woche

Werner Eberlein bei uns. Während des Kolloquiums zum Thema „Wer Sibirien nicht kennt, kennt die Welt nicht“, sprach am Dienstag Werner Eberlein über seine Erlebnisse.

ADMV eröffnet den Reigen. Ein Autokorso, an dem sich Autobesitzer unseres Werkes beteiligen, wird um 12 Uhr mit Musik verabschiedet und zum Sportplatz auf die Reise gehen.

Rechtsberatung. Die nächste Richtersprechstunde findet am 25. September um 14.15 Uhr im Gästespeiseraum statt.

...übrigens:

wird am Sonnabend eine neue Verkehrslinie um 11.20 Uhr ihrer Bestimmung übergeben. Bis 12.30 Uhr werden ständig Fahrzeuge direkt vom Werkhof zum „Birkenwäldchen“ verkehren



Die Kollegin Beerbaum, Reckerin in der Gitterwicklei, kritisierte während der Plandiskussion im Juli die globale Ermittlung des Ausschusses seit der Gruppenentlohnung. Sie und andere Kolleginnen waren bereit, in einer Arbeitsgruppe mitzuhelfen, um eine befriedigende Lösung für alle zu finden. Nun haben die Meisterin und der Abteilungsleiter zwar nicht geschlafen, sie selbst waren sehr rührig. Aber die Bereitschaft der Kolleginnen zur Mitarbeit wurde in den Wind geschlagen, und so blieb diese, wie schon viele Arbeitsgruppen vorher in unserem Betrieb, lediglich eine Gemeinschaft auf dem Papier, aber ungelöst ist nach wie vor das Problem der Entlohnung.

Ein Lösungsweg ist nur zu finden, wenn alle sich hierbei verbinden. Zu Bruch geht immer das Vertrauen, wenn zwei nur im Alleingang bauen.

Wenn man selbst Politik macht...

Große Anstrengungen haben alle Mitarbeiter gerade in den letzten Monaten im Bereich Diode unternommen. Und waren viele noch im Mai nur im Traum glaubten, das haben sie — alle gemeinsam — vollbracht. Sie haben Rückstände von 500 000 MDN zu Betriebspreisen abgebaut. Und das wurde nicht zuletzt im Wettbewerb zum 15. Jahrestag „Der Republik zu Ehren — dem Volke zum Nutzen“ erreicht. Wer hat da im Bereich Diode abseits gestanden? Zogen nicht alle an einem Strang? Es ist eine Ehrensache, die Planschulden loszuwerden. Und jeder wußte, was er zu leisten hatte. So ist es auch in der Vormontage, der Brigade „Manolis Glezos“. Es wurden sogar Sonderschichten gefahren, Stunden an den normalen Arbeitstag angehängt. Das fiel manchen Kolleginnen nicht leicht. Und trotzdem stand dahinter nicht das „Muß“.

Da ist auch Ilona Peters, die stolze Mutter eines zehn Monate alten Jungen. Sie arbeitet seit mehreren Jahren in der Vormontage. Es gab eine

Zeit, da war ihr die Arbeit ziemlich gleichgültig. Doch das gehört schon lange der Vergangenheit an. Denn Ilona ist in diesem Jahr allen ihren Kolleginnen zum Schrittmacher geworden. Sie vollbrachte als erste die Bravourleistung, in einer Schicht 4000 Gehäuse zu füllen. Damit war ein neuer Maßstab gesetzt, das Ziel anderer Montiererinnen. Und in der

Aber bei ihnen widersprechen sich Denken und Handeln. Denn sie alle arbeiten in unserem Staat und für unseren Staat. Sie alle tragen dazu bei, daß unsere Republik in den 15 Jahren ihres Bestehens gute und wirksame Politik treiben konnte. Politik, die dazu beiträgt, Deutschland und der Welt den Frieden zu erhalten. Ist diese Politik, die

... aber von Politik nichts wissen will

August-Ausgabe Nr. 30 konnten wir berichten, daß es nunmehr weitere Kolleginnen auf die 4000 Gehäuse gebracht haben.

So hat Ilona Politik gemacht, Politik für unsere Republik, ob sie es nun wahrhaben will oder nicht. Und so hat sie Anteil am Wettbewerb zum 15. Jahrestag unserer Republik. Aber Politik lehnt die junge, sympathische Frau ab. Es gibt sicherlich noch andere Mitarbeiter unseres Werkes, die so wie Ilona denken.

dafür sorgt, daß unsere Kinder in eine sorgenlose, glückliche Zukunft hineinwachsen können, auch Ilonas Kind, etwas Verwerfliches? Darf eine junge, kluge Frau davor die Augen verschließen? Kann man mit dem Widerspruch ehrlich gegenüber sich selbst und den anderen sein? Gilt es nicht, diesen Widerspruch zwischen Denken und Handeln zu lösen? Ist man das nicht auch in erster Linie seinem Kind schuldig? Schl.

Was ein Neuererherz höher schlagen läßt

Mit Hochdruck wird an der Arbeitserleichterung in der Bildröhre gearbeitet. In unserer letzten Ausgabe berichteten wir von den Gedanken des Kollegen Willi Thiemert über den Bau eines Manipulators, der nach dem Prinzip eines Saugnapfes arbeiten soll. Nicht einfach ist es, so schnell Hilfe zu bringen. Doch vier Augen sehen mehr als zwei, sagt ein altes Sprichwort. Und so fanden sich in der vorigen Woche bewährte Neuerer aus dem Bereich Bildröhre zu einer Beratung zusammen, um über die nächsten Schritte gemeinsam zu beraten. Als Ergebnis wurden zwei Arbeitsgemeinschaften gegründet. Die eine leitet Genosse Dr. Egon Müller, Bereichsleiter in der Bildröhre, und die zweite Kollege Willi Thiemert aus der Bereichswerkstatt Bildröhre. Horst Ternick, der nicht müde wird, wenn es um die Verbesserung und Erleichterung der Arbeit geht, nahm ebenfalls an der Beratung teil.

Halb in einem Aggregat hängend, mit Schraubenschlüsseln hantierend, trafen wir ihn an, um zu hören, welche Gedanken ihn bewegen. Nachdenklich und mit den Augen den Wirrwarr von Leitungen, Rohren und Eisenverstrebungen an der Decke durchdringend, sagte er: „Wenn es die Umgebung gestattet, könnte man den Manipulator überall einsetzen. Wenn — und das ist das Problem. Denn wir sind nach den Elektrikern, Maurern und Rohrlegern die letzten, die dran sind. Nicht immer ist es deshalb möglich, den Manipulator so zu befestigen und einzusetzen, wie ich es mir dachte. Der, den ich selbst gebaut und entwickelt habe, steht zur Zeit im Benetzungsraum. Er arbeitet nach dem Prinzip des pneumatischen Gewichtsausgleichs. Das Ansaugen der Röhren geschieht durch Vakuum.“ Ob damit gearbeitet wird, wollten wir wissen. „Sprechen Sie doch selbst mit den Menschen“, meinte Kollege Ternick. Wir begaben uns in den Benetzungsraum, um gleich eines Besseren belehrt zu werden. „Mir gefällt das gut. Ich möchte gar nichts anderes mehr machen. Ich komme viel im Betrieb rum und sehe viel, aber das hier ist wirklich eine Erleichterung für die Menschen“, sagte uns Paul Honus, der von Beruf Maler ist und aushilfsweise im Benetzungsraum der Bildröhre arbeitet.

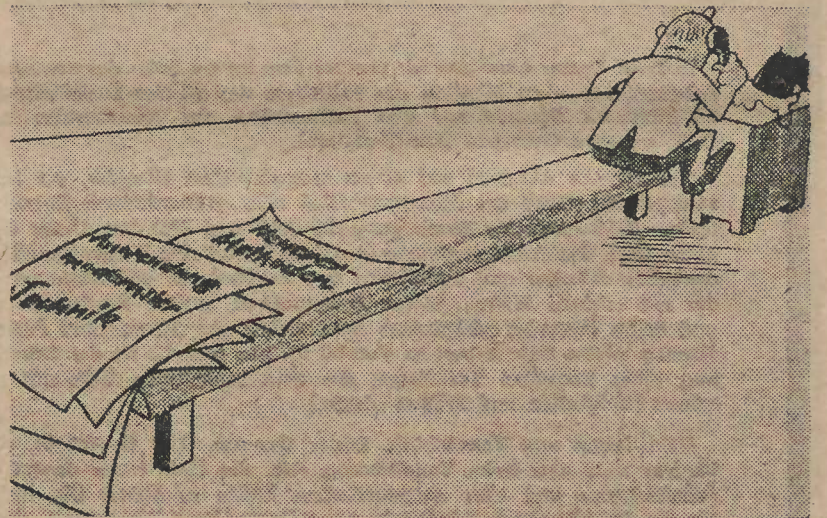
Doch das sollte noch nicht die letzte Überraschung sein. Nicht ohne

Stolz zog Kollege Ternick aus der Brusttasche seines Arbeitsanzuges einen schon zerknitterten Kassenzettel vom Konsum. Man sollte es nicht glauben, welche Anerkennung auf der Rückseite für den Ideenreichtum

Kollege Thiemert!
Wir haben den letzten Tag damit gearbeitet, der Hebel ging nicht mehr, und die Teiler ist uns ausgebrochen. Schade, — bitte bis morgen wieder, falls machen muß Kollegen Musik & Hoffmann

des Kollegen Ternick hier durch die Kolleginnen Christa Musik und Gisela Hoffmann ausgesprochen wurde. Verständlich, daß dieser kleine Zettel ein Neuererherz höher schlagen läßt.

„Doch es geht weiter“, meint Kollege Ternick, nun schon wieder ernst. „Zunächst wollen wir erst mal die einzelnen Teile des Manipulators



„Hör mal, Kollege Krause, aber auf keinen Fall wird das auf die lange Bank geschoben!“

standardisieren und einen hundertprozentig erproben. Wenn wir das abgeschlossen haben, wollen wir versuchen, ihn vom Drehkarussell zum Schwarzeband und von da zum Trockenband einzusetzen. Doch müssen wir da noch einige Klippen überwinden. Wir haben unseren Fahrplan festgelegt“, antwortete Kollege Ternick auf unsere Frage, wie es in Zukunft weitergehen soll. „Zunächst ist vorgesehen, den Peenekampfen, den Pumpautomaten IV, den Getterautomaten und das Formierband damit auszurüsten. Weitere Einsatzpunkte für den Manipulator, die aber erst später vorgesehen sind, werden die Einschmelzmaschine, die Foliermaschine und der Alu-Automat sein. Mehr möchte ich im Moment nicht sagen.“ Er konnte es auch nicht; denn eiligen Schrittes begab er sich zum Kollegen Dammaß, um mit ihm über die weitere Verbesserung seines Manipulators den Kopf rauchen zu lassen.

Es tut sich was im Bereich Bildröhre, das können wir ohne Übertreibung sagen. Zügig geht die Arbeit voran. Und bald werden noch weitere Kollegen eine spürbare Erleichterung der körperlich schweren Arbeit erfahren. Wir haben Grund, zuversichtlich zu sein.

Volkmar Hesse



„DER MANIPULATOR vom Kollegen Ternick ist wirklich eine Hilfe für die Menschen“, meinte Paul Honus

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Genosse Kurt R a u s c h , Leiter des Werkzeugbaus, antwortet im Auftrage des Haupttechnologen auf die Beiträge im „WF-Sender“ „Man muß sich schon etwas einfallen lassen“ und „Kollegen im Musterbau liefern das Muster“ (Nr. 32 bzw. 28). Er kommt zu der Schlußfolgerung, daß es in beiden Artikeln um drei Fragen geht:

- Kapazitätsmangel in Fertigungsmittel herstellenden Abteilungen
- Eine Neuererwerkstatt, in der Neuerer experimentieren und Funktionsmuster anfertigen können
- Wie kommen wir schneller zu Werkzeugen für Überleitungen

Wir stellen zur Diskussion

Um ein bestimmtes Objekt schnell und unbürokratisch zu realisieren, ist es unbedingt notwendig, im Zwei- oder Dreischichtbetrieb zu arbeiten. Man gibt die Arbeit von Hand zu Hand und benötigt dabei selbstverständlich nur die Hälfte oder ein Drittel der Zeit, die beim Einschichtbetrieb aufgewendet werden mußte, um das Teil herzustellen. Das war das Ergebnis eines Erfahrungsaustausches mit dem Kollegen Bratke vom Musterbau. Grundsätzlich muß ich feststellen, daß der Werkzeugbau und der Musterbau nicht gleichgestellt werden können. Während der Werkzeugbau formgerechte Teile herstellen muß, kommt es für TT 4 auch darauf an, daß die Werkzeuge eine bestimmte Standmenge (Standzeit) aufweisen müssen. Unbeachtet sei dabei ein gewisser Verlängerungsfaktor. Dieser entsteht, weil sich der folgende Kollege erst wieder mit dem gegenwärtigen Stand der Arbeit vertraut machen muß.

Wenn nun vom „WF-Sender“ die Frage so gestellt wird, daß in einem normalen Zweischichtdienst die Kapazität anwächst, so bitten wir um nähere Erläuterung. Richtig ist vielmehr, daß für ein bestimmtes Objekt eine größere Kapazität angewendet wird. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß der Aufwand um den Faktor vergrößert wird, den der Kollege bei Schichtübergabe benötigt, um sich mit dem letzten Stand vertraut zu machen, den sein Kollege in der vorigen Schicht erreicht hat. Und das bedeutet in der Praxis Kapazitätsverlust, den man ohne Zweifel für besondere Schwerpunkte in Kauf nehmen muß. Das geschieht zur Zeit auch in TT 4 bei Produktionseinbrüchen.

Der größte Teil der Kollegen in TT 4 plädiert seit Jahren für eine Neuererwerkstatt. Es müßte sich hierbei aber um einen besonderen, abgeschlossenen Raum handeln, in dem man nicht nur Werkzeuge herstellen kann. Hier müßten zugleich die Mittel vorhanden sein, um elektrische Versuche durchführen zu

DREHER INGO ABENDROTH gehörte vor zehn Wochen zu unseren Gesprächspartnern. Er sagte uns damals, daß die Umstellung auf das Zweischicht-System natürlich nicht reibungslos im Musterbau vor sich ging, aber nun schon zur Selbstverständlichkeit geworden ist. „Vielleicht wäre es sogar gut, wenn von den Fachdirektoren mit den Kollegen aus anderen Werkstätten ein Erfahrungsaustausch organisiert werden würde. Das wäre nach meinem Empfinden noch überzeugender“, sagte er. Aus diesem Gedankenaustausch ist bisher noch nichts geworden. Welche Ansichten vertreten unsere Kollegen im Werkzeugbau? Sind sie nicht wenigstens interessiert daran, wenn sie schon mit den Musterbauern nicht übereinstimmen, deren Argumente zu widerlegen? Wären sie nicht auch an diesem Erfahrungsaustausch — es brauchten nicht erst weitere zehn Wochen zu vergehen — interessiert?

können. Diese Werkstatt müßte also einen Querschnittscharakter haben. Denn es sind Aufgaben zu lösen, die etwa denen von TT 4, TM 2, TM 6 und EP entsprechen.

Eine oder zwei Zeichenmaschinen in der Nähe dieser Werkstatt wären ebenfalls notwendig. Als Verwalter

Welche Meinung haben Sie zu diesen Fragen? Wir fordern ein weiteres Mal die Fachdirektoren auf, ihre Ansicht darzulegen. Kollegen aus dem Werkzeugbau, Meister, Abteilungsleiter, welche Vorstellungen habt ihr? Ganz besonders aber wünschen wir, daß sich unsere Neuerer und Neuererkollektive zu Wort melden.

käme ein älterer Kollege in Frage, wie es bereits in Erfurt praktiziert wird. Als Übergangslösung wurde von TT 4 schon mehrmals der Werkzeugbau nach Feierabend den Neuerern zur Verfügung gestellt. So zum Beispiel dem Kollegen Mulack für seine Gruppe Diodenfertigung, dem Kollegen Buja für seine Gruppe, Erosieren usw.

Die Kapazitätsvergrößerung tritt selbstverständlich durch höhere Qualifizierung der Mitarbeiter ein. Dadurch können komplizierte Aufgaben mit längerer Fertigungsdauer von Fall zu Fall durch Initiative und Mitarbeit aller Kollegen vereinfacht und verkürzt werden.

Eine weitere Kapazitätsvergrößerung entsteht durch volle Ausnutzung des Arbeitstages. Die Mitarbeit der Kollegen ist zwar weitgehendst, aber noch nicht immer bei den jüngeren Kollegen gegeben. Für die Ausnutzung der vollen Arbeitszeit müssen wir selbstkritisch zugeben, daß auch in TT 4 noch nicht alles in Ordnung ist. Wir sind aber ständig bemüht, diese Mängel zu beseitigen. Das geschieht in regelmäßigen Aus-

sprachen in den Arbeitsgruppen und mit einzelnen Kollegen.

Es fehlen uns durchschnittlich fünf bis neun Kollegen am geplanten Produktions-Grundarbeiter-Kräftestand. Dieser Umstand wirkt sich besonders dann aus, wenn uns mehr als ein Dutzend Eilaufträge vorliegen und immer weitere hinzukommen. So ergibt sich zeitweise der Umstand, daß wir täglich für 750 Stunden Arbeit abliefern, aber für 400 Stunden Aufträge mit Eilterminen wieder hereinbekommen, trotzdem planmäßig noch 400 bis 500 Aufträge in TT 4 und mit TT 3 800 auf ihre Erfüllung warten. Aber diese Termine dürfen im wesentlichen nicht verlängert werden.

In solchen Fällen gilt bei uns der Grundsatz, die Forderungen vorrangig zu berücksichtigen, die der Gesellschaft den größten Nutzen bringen, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität beitragen. Dabei werden selbstverständlich auch die Neuerertätigkeiten nach Feierabend in Form von unbezahlter Arbeit und auch Überstunden organisiert.





MARGIT BLEIER bereitet mit anderen Kolleginnen aus der Diodenmontage die Feierstunde ihrer Brigade „Manolis Glezos“ zum 7. Oktober vor. „Es soll eine würdige Feierstunde sein“, haben sich die Kolleginnen vorgenommen. Margit Bleier wird unter anderen dann für ihre Leistungen im Wettbewerb ausgezeichnet werden

DA FREUT SICH DER

Zum 15. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik überbringen wir, die Kollegen der Fräserbrigade „Friedrich Engels“, die besten Glückwünsche. Anlässlich dieses bedeutsamen Jahrestages verpflichtet sich unsere Brigade, den neuen Kollegen Heinz-Peter Holzin in seiner fachlichen und gesellschaftlichen Entwicklung so weit zu unterstützen, daß er in kürzester Zeit Mitglied unserer Brigade werden kann. Unser Ziel ist weiterhin, diesen Kollegen so zu qualifizieren, daß er in einem halben Jahr sämtliche Fräsarbeiten der Lohngruppe 6 ausführen kann.
Brigade „Friedrich Engels“, TM 2-220

Statt 10 000 MDN hat sich die Brigade „Otto von Guericke“ vorgenommen, durch Verbesserungsvorschläge 20 000 MDN einzusparen.

Fünf Kolleginnen des Meisterbereiches Wick unter der Leitung der Genosin Ortman wollen zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik die Fertigmontage unterstützen und 15 500 Aufbauten der Type EF 80 herstellen.

Bis zum 7. Oktober die Grundkonzeption für das elektrolytische Ätzen der Germanium-Tunneldioden nach dem Prinzip von R. C. A. (Scientific Instruments 4/64) zu erarbeiten, lautet die Verpflichtung vom Kollegen Hanson, ED.

Kollege Stein und Kollege Wolf, PA 1-111, werden Kollegin Jakstat helfen, um eine reibungslose Produktion zu gewährleisten. Ferner verpflichten sich die Kollegen in einem Schreiben an die Parteileitung, alles Glühgut vom mechanischen Aufbau in PA sortimentsgerecht zu glühen. „Dieses Glühen sichert der Abteilung eine bessere Übersicht und Qualität. Gleichzeitig wird die Glühe in der Bildröhre entlastet“, heißt es darin.

8000 MDN LEGT MEISTERIN MARGOT WICK, Bereich Empfängerrohre, am 7. Oktober auf den Geburtstagstisch der Republik. Dabei handelt es sich um eingesparte Einzelteile. Bereits im Monat August erreichte sie eine Einsparung von 4790 MDN



Als Beitrag zur Planerfüllung des Werkes verpflichte ich mich, zwei Sonderschichten in der Bildröhre zu leisten.

G. Hoffmann
PL 750

Zu Ehren des 15. Jahrestages der DDR verpflichten wir uns, die Gestelle des Pumpautomaten II drei Tage vorfristig mit neuen Aufnahmen für die Überleitungs-type B 59 G 1 umzurüsten.
Termin: 30. September 1964
Brigade „Willi Tews“
Nur Roche

Zu Ehren des 15. Jahrestages:
Um den Ausschuß und die Selbstkosten zu senken, machen wir den Vorschlag, daß die Wickel- und Strebendrähte gleich in der Wareneingangskontrolle für uns auf Automatenrollen umgespult werden. Dadurch kommen Drähte, die nicht den technischen Lieferbedingungen entsprechen, nicht erst in die Abteilung.
Fehler, die gleich erkannt werden, sind:
Schlechte Oberfläche, Reißdraht, zu harter Draht.
Reklamationen könnten gleich erledigt werden.
Bereitstellung FE 1/131
Immer Holz
Dumbarzel
Kogler

Verpflichtung
zum 15. Jahrestag der DDR
Einsparung von
1300 DMN.
Absender:
KV 5 772

An die Leitung
der Betriebsparteiorganisation
der SED

im Hause



Alle Ausgangspost aus den einzelnen Abteilungen kommt zur Poststelle. Dort werden die Briefe in Briefumschlägen gesteckt, freigelegt und zur Post befördert. Für jeden Brief muß Porto bezahlt werden, so fallen hohe Kosten an. Durch ein genaues Sortieren werden alle Briefe, die den gleichen Empfänger betreffen, gesammelt und in ein Sammelumschlag gepackt. Bei größeren Anschaffungen werden Umschläge durch Umschläge ersetzt. Der Aufwand für zehn Einzelbriefe beträgt in Berlin mindestens eine DM. Dasselbe kann erreicht werden, wenn die Briefe in einem Sammelumschlag mit 0,20 MDN freigelegt werden. Die Kosten betragen nur noch 20 Prozent. Dazu kommen die Kosten für die einseitigen Umschläge. Außerdem brauchen beim Empfänger nicht mehr große Mengen von Umschlägen geöffnet zu werden.

Mein Beitrag zum 15. Geburtstag der Deutschen Demokratischen Republik:
(Bitte Rückseite verwenden)

Heike aktive Mitarbeiterin als Mitglied der HPO

Heike aktive Mitarbeiterin in der Reparaturbrigade unserer Holzwerkstätten

Heike aktive Mitarbeiterin in der Baukommission im Maßstab der Holzgebäude - Ostside

Absender:
Serge P. 4531705

Holzgeb. Bln. Ostside,
Roedeliusstr. 20

Als Beitrag zur Planerfüllung unseres Betriebes verpflichte ich mich vier Sonderschichten im Bereich Bildröhre mitzumachen. 1 Sonderschicht ist bereits erfüllt. Margarete Jelle
PL 750

Mein Beitrag:
5 Sonderschichten in der Bildröhre



Erika Puschat
PL 750

Festtags-splitter

Kam, sah und knobelte

So hielt es Kollegin Elfriede Radtke aus dem Sattelraum im Bereich Bildröhre. Durch Aufsetzen auf Trockendüsen brechen bei den Kolben häufig die Hälse ab. Wenn man die mit Hartmetall bestückten Düsen mit weichen Gummidüsen versieht und die Düsen automatisch in die Kolben einführt, kann man den Ausschuß senken und die Gefahr von Verletzungen ausschalten, begründet sie ihren Verbesserungsvorschlag.

Mit dem Herzen dabei

Wenn die Brigade „Vilma Espin“ aus der Diode geschlossen zur Festdemonstration geht, wird Marie Maerkisch mit den Gedanken dabei sein. Wegen eines Fußleidens verhindert, wird sie inzwischen die Kinder ihrer Brigademitglieder betreuen.

UND WELCHE ANTWORT hast du, du und du auf diese Fragen?

Echo auf unsere Umfrage

Klaus Müller aus dem Lernaktiv „Marie Curie“ antwortet auf „Ein Fragebogen für dich und alle ‚Neuen‘“

Zu 1: Mein erster Eindruck war gut und entsprach meinen Erwartungen.

Zu 2: Ich wurde vom Lehrmeister mit dem Berufsbild und dem Lehrplan vertraut gemacht.

Zu 5: Ich habe den Eindruck gewonnen, daß man uns und unsere Vorschläge ernst genommen hat und nimmt.

Zu 6: Unser Lehrmeister bringt uns Vertrauen entgegen und ist uns gegenüber sehr aufgeschlossen. Er

setzte uns schon im ersten Lehrjahr im Hauptwerk ein, wo wir an wichtigen Aufträgen selbständig arbeiteten (Bereich EP, Fertigung von Prüfgeräten).

Zu 7: In unserem Aktiv spielt die FDJ-Gruppe nur eine geringe Rolle.

Zu 8: Unsere praktische Ausbildung war gut. Sie könnte besser organisiert sein und erfolgte nach den neuesten Erkenntnissen, aber nicht an den modernsten Einrichtungen.

Zu 9: Über die Möglichkeiten wurden wir leider nicht informiert.

Zu 10: Man sollte den Zurückgebliebenen helfen, damit alle ein gleiches Leistungsniveau erhalten. Dies kann erreicht werden, indem die besten Lehrlinge diese Aufgabe übernehmen.

Zu 12: Vor dem Deutschlandtreffen ist mir der FDJ-Sekretär begegnet. Wir sprachen über die Vorbereitungen zum Treffen, da wir Mitglieder der Berliner Delegation waren.

Zu 13: Ich würde mich zuerst an meinen Lehrmeister wenden.

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 25. September, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.30 Uhr: „Lied der Wälder“ – Sibirien – früher, heute und morgen. Ein Vortrag mit Lichtbildern und Musik von D. Schostakowitsch; 19 Uhr: WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat

Sonntag, 27. September, 15 Uhr: Großer öffentlicher Preisskat

Montag, 28. September, 16.30 Uhr: „Wir blicken nach Tokio.“ Aus der Welt des Sports – ein bunter Nachmittag mit Sport, Tanz und Unterhaltung für unsere Brigaden

Dienstag, 29. September, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe

Mittwoch, 30. September, 16.30 Uhr: WF-Schallplatten-Theater (II) „Aus italienischen Opern“

So lauteten unsere Fragen

1. Wie war der erste Eindruck von deinem neuen Betrieb? Entsprach er deinen Erwartungen oder weshalb nicht?

2. Kennst du das Berufsbild, nach dem du ausgebildet werden sollst, sowie den Lehrplan für das erste Lehrjahr, und wer hat dich damit vertraut gemacht?

3. Wie schätzt du deine Kenntnisse über die Perspektive deines Industriezweiges ein? Worüber möchtest du mehr wissen?

4. Wie hilft dir dein auf der Oberschule erworbenes Wissen, um in der Betriebsberufsschule und

in der praktischen Ausbildung sofort Anschluß zu bekommen?

5. Welchen Eindruck hast du gewonnen? Nimmt man dich, deine Gedanken und Meinung im Betrieb von Anfang an ernst?

6. Wie bringt dir dein Lehrmeister Vertrauen entgegen, überträgt er dir Verantwortung und fördert er deine Initiative?

7. Welchen Eindruck hast du von deinem Lernkollektivleiter gewonnen, und welche Rolle spielt die FDJ-Gruppe?

8. Welchen Eindruck hast du von deiner praktischen Ausbildung? Ist sie gut organisiert und erfolgt sie an den modernsten Maschinen und Einrichtungen?

9. Was wurde dir über die Möglichkeit gesagt, daß eine Verkürzung der normalen Lehrzeit erfolgen kann, wenn du besonders gute Leistungen aufzuweisen hast? Welche Ziele hast du dir in dieser Hinsicht gestellt?

10. Was meinst du: Soll man die besten Lehrlinge noch zusätzlich fördern oder die dafür nötige Kraft lieber nutzen, um Zurückgebliebenen zu helfen?

11. Wann sind dir zum ersten Male im Betrieb der FDJ-Sekretär oder ein Mitglied der FDJ-Leitung begegnet und was haben sie mit dir besprochen?

12. Wann bist du zum ersten Male mit dem Direktor eures Werkes, mit einem Betriebsleiter und dem Direktor der Betriebsberufsschule zusammengetroffen und was war der Anlaß?

13. An wen wirst du dich zuerst wenden, wenn du mit einer Frage deiner Ausbildung nicht klarkommst oder falls du dich unrecht behandelt fühlst?

14. Was hast du eventuell noch so auf dem Herzen, womit du in der ersten Zeit deiner Arbeit im Betrieb nicht klargeworden bist?

Kleine Chronik

Nach langjähriger Betriebszugehörigkeit wurden nach Erreichung der Altersgrenze die Kollegen Hermann Kurtzahn, KV 7-772, und Walter Döring, PE 1-131, verabschiedet. Wir danken ihnen herzlich für ihre treue Mitarbeit und Einsatzbereitschaft und wünschen ihnen für ihren Lebensabend persönliches Wohlergehen und alles Gute.

Herzliche Glückwünsche zu ihrer zwölftjährigen Betriebszugehörigkeit übermitteln wir Elsbeth Siegner, PE 4-136; Waldemar Luda, PS 3-166; Kurt Gerth KM 780; Klaus Kramer, EB 2-422 und Leo Hille, EP 3-470, und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft.

„Hochzeit“ für Knobler

Mit dem Thema 1 aus dem Plan der Neuerer für 1964 setzen wir unsere Veröffentlichungen fort.

Für den Bereich PA muß ein Verfahren zum Prüfen der Speicherplatte des Speichersystems auf Flecken in der Platin- und Kryolithschicht sowie auf Strukturfehler im Glimmer vor dem Einschmelzen

des Speicheraufbaues in den Kolben R 511.1 entwickelt werden.

So ist es richtig
Das Kollektiv unter Leitung des Kollegen Gentes (unsere Meldung aus Nr. 37) hat seine Aufgabe nicht erfüllt, sondern abgeschlossen. Die Aufgabe lautet: Umbau einer Tischkreissäge TK 2 zum Metallsägen – Plan der Neuerer 1964.

Unsere Schachaufgabe

Bruno Hoffmann aus „Schach“ 1950

Matt in zwei Zügen

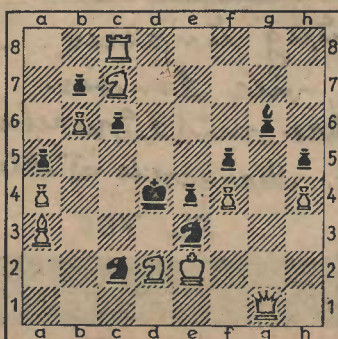
Weiß: Ke2, Dg1, Tc3, La3, Sc7, Sd2, Ba4, b6, f4, h4 (10 Figuren)

Schwarz: Kd4, Sc2, Se3, Lg6, Ba5, b7, c6, e4, f5, h5 (10 Figuren)

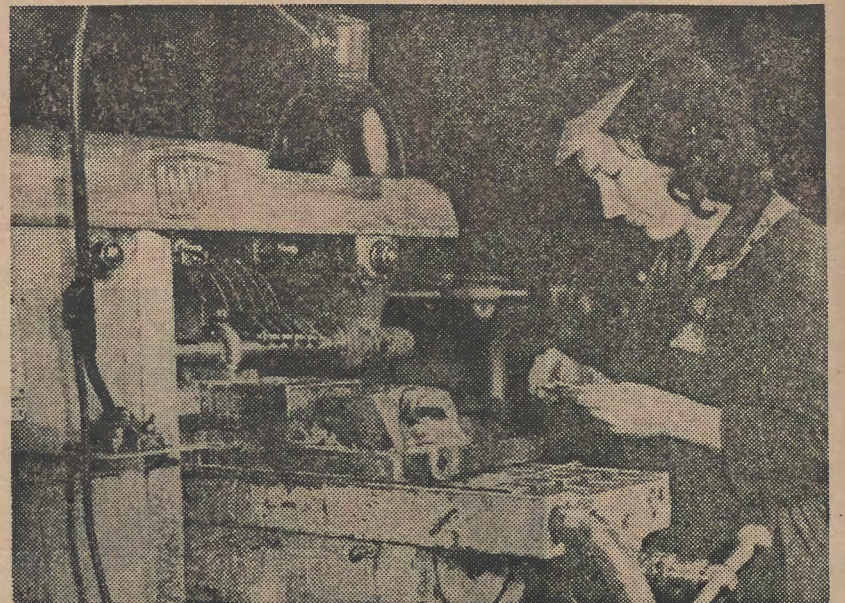
Auflösung aus Nr. 37 (Lars Larsen)

1. T × e7 (droht e2–e4) Sf6 2. S × f6 matt.
1. ... Sg5 / S × d4 2. Te5 matt. 1. ... Del
2. D × f3 matt.

Müller, Sektion Schach



ALS DIE KOLLEGINNEN aus der Katode, Bereich Vorfertigung, hörten, daß ihr Charly über die 100-Meter-Distanz neben Kollegen Nisalke, Picha, Schäfer und Bober den Bereich im Staffellauf vertreten wird, waren sie hell begeistert. „Unser Charly, der macht es“, sagten sie und werden dann am Sonnabend sicher für die Anfeuerungsrufe ihrer Mannen sorgen



Mal so, mal so:
Interessantes für jedermann

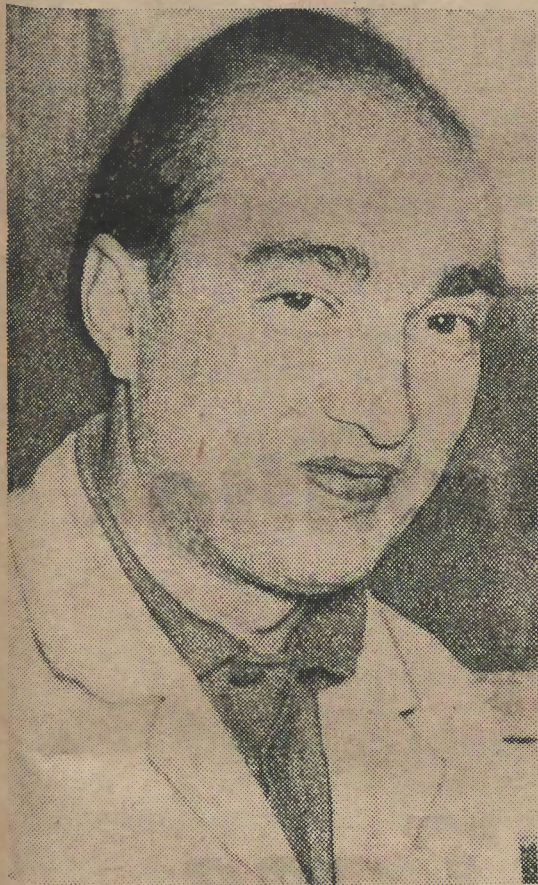
Sport: Gesund - wichtig - mein Hobby

„Peng! Det war'n Schuß, wa Hanne? Na, der schießt bestimmt noch 'n Tor heute.“ Nur noch zwei Tage verbleiben uns bis zum Betriebssportfest, liebe Sportfreunde und solche, die es werden wollen. Sie sind doch mit dabei? Tja, dann beginnen wieder die Fachsimpeleien. Ob sie es wohl schaffen... na usw. Wir waren schon vorher ein bißchen neugierig und stellten einigen Kollegen folgende Fragen:

Was halten Sie vom Sport?

Sind Sie selbst aktiv? Welche Sportart?

Sind Sie beim Betriebssportfest als Aktiver oder Zuschauer dabei?



„DIE BGL MÜSSTE DEN MASSENSPORT MEHR FÖRDERN“, sagte uns Siegbert Heise, Entwickler in ED. „Laufend fehlt es uns an Gegnern.“ Deshalb kann es passieren, daß die Volleyballer am 26. September nicht selbst in den Kampf gehen können. Sollte da nicht mit etwas gutem Willen Abhilfe zu schaffen sein?

Die Ansicht einiger Kollegen. Wieviel gleich ihnen dieser Auffassung sind, gilt es noch zu beweisen – zum Sportfest

Frank Burkhardt, Entwickler ED 3: in der Woche regelmäßig einmal Vom Sport halte ich sehr viel. Er macht Spaß. Ich kann ihn als Ausgleich nur jedem empfehlen. Aktiv betreibe ich keinen Sport. Ich spiele ein bißchen Fußball in der Mannschaft Gasentladungsröhre/Vorfertigung mit. Wir trainieren regelmäßig einmal in der Woche. Beim Betriebssportfest hoffe ich, daß es uns gelingt, den Betriebsmeister zu machen.

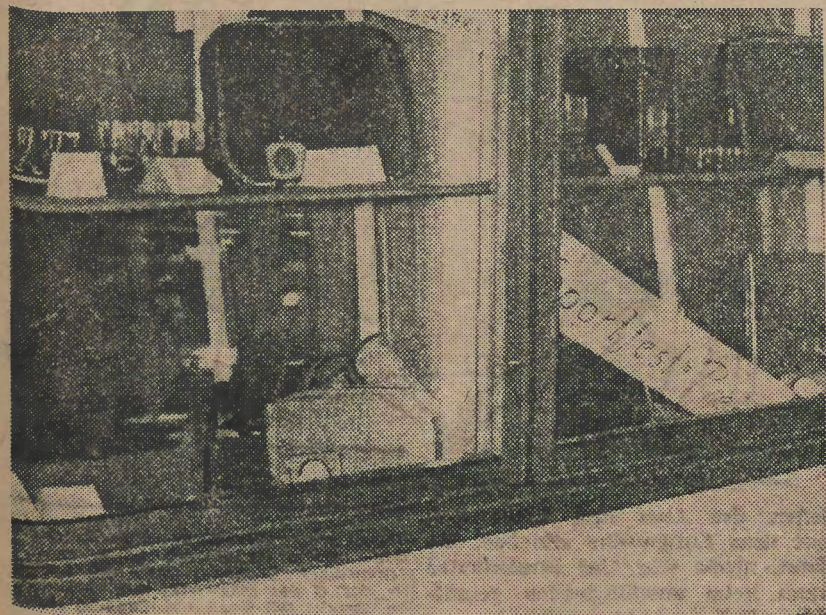
Peter Rauchsindel, Mechaniker PD 3: Sport ist gesund, und er ist mein Hobby. Ich selbst spiele aktiv Fußball in der BSG Mitte als linker Läufer. Im Betrieb spiele ich in der Mannschaft Gasentladungsröhre mit. Ein bißchen Volleyball spiele ich auch noch. Beim Betriebssportfest bin ich natürlich dabei. Wir sind nämlich bestrebt, Betriebsmeister im Fußball zu werden. Bisher haben wir erst ein Spiel verloren.

Siegbert Heise, Entwickler ED: Sport ist sehr wichtig. Denn er ist der Entwicklung der Gesundheit sehr dienlich. Gerade, wenn man körperlich nicht arbeitet, ist es gut, den Körper an der frischen Luft etwas zu betätigen. Zum aktiven Sport bin ich schon etwas zu alt. Aber ich spiele

Peter Strassenberger, Diplom-Ingenieur TI 1: Sehr viel. Meine Einstellung ist extrem positiv. Ich war Radsportler. Leider fehlt mir heute die Zeit, weiter aktiv meinem Sport nachzugehen. Wenn Radfahren zu den Disziplinen bei unserem Sportfest zählen würde, wäre ich ganz bestimmt als Aktiver dabei. So will ich noch nichts Genaues sagen. Auf jeden Fall bin ich dabei.

Gert Beister, Entwicklungsingenieur ED: Ich habe früher viel Sport getrieben. Doch jetzt ist die Zeit sehr knapp dazu. Trotzdem will ich versuchen, wenigstens einmal in der Woche schwimmen zu gehen. Beim Betriebssportfest kann ich leider aus persönlichen Gründen nicht teilnehmen.

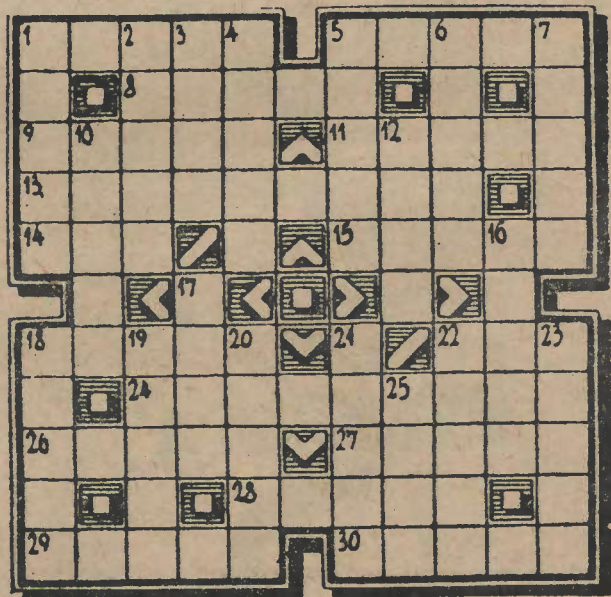
Große Beachtung fanden in der letzten Zeit die Vitrinen am Speisesaal. Hier sind die Preise für die besten Sportler unseres Werkes ausgestellt. Wir hoffen, daß diese Präsente am 26. September zu unserem Sportfest für beachtliche Leistungen überreicht werden können



???

Waagrecht: 1. Wagendecke, 5. europäisches Gebirge, 8. russischer Dichter, 9. Heilpflanze, 11. Rumpf einer Statue, 13. Zeitabstand, Zwischenraum, 14. öffentliches Kontrollorgan (Abk.), 15. Märchengestalt, 18. Wagenabteil, 22. Vorfahre, 24. Schmuckkästchen, 26. Tintenfisch, 27. Handwerkerge-nossenschaft in der UdSSR, 28. Vertiefung, 29. pflanzlicher Fortpflanzungskörper, 30. Pferderennen.

Senkrecht: 1. Angehöriger einer in-dischen Landarbeiterkaste, 2. südame-rikanisches Nagetier, 3. Musikzeichen, 4. Ort am Tegernsee (Bayern), 5. Kir-cheninneres, 6. Schmuckgegenstand, 7. Gestalt der griechischen Sage, 10. An-pflanzung, Gebäudeteil, 12. Farbton, 16. Teil des Schuhs, 17. undichte Stelle, 18. Palmenart, 19. geistliches Lied, 20. aus Erz, fest, 21. Stelle, Platz, 22. Zeitbe-stimmung, 23. Kurzform eines weib-lichen Vornamens, 25. Aschengefäß.



Auflösung aus Nr. 37
Waagrecht: 1. Pampa, 5. Teig, 6. Ares, 8. Krull, 9. Streu, 10. Aetna, 13. Messina, 15. Arktis, 17. Salome, 20. Brocken, 24. Augur, 25. Serie, 27. Rijal, 28. Elis, 29. Geiz, 30. Eden.
Senkrecht: 1. Pike, 2. Agrumi, 3. Pa-las, 4. Arles, 5. Tatar, 7. Sinn, 11. Tito, 12. Aare, 14. Esse, 15. Alba, 16. Koog, 18. Ansage, 19. Mainz, 21. Rute, 22. Curie, 23. Krise, 26. Elen.



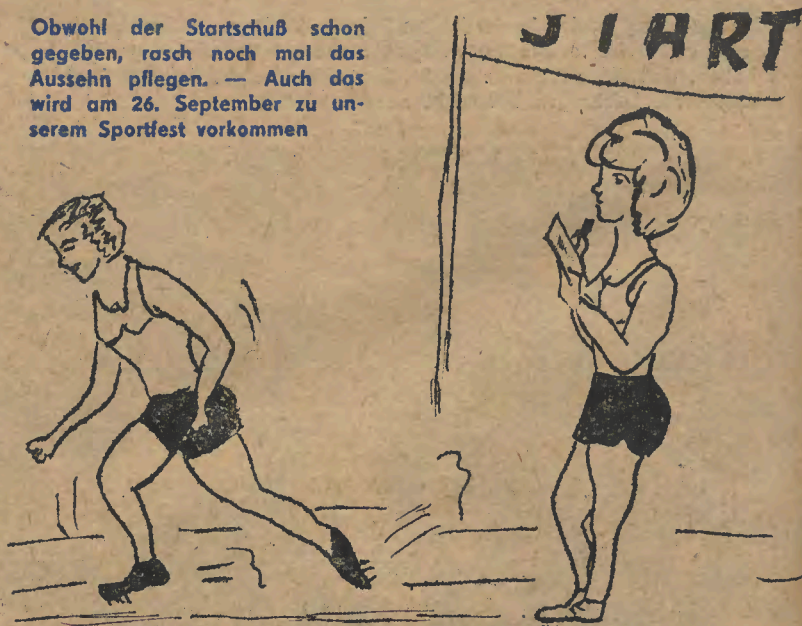
Nr. 38 24. September 1964 16. Jahrg.

Soviel Schwung gibt's nicht

alle Tage



Obwohl der Startschuß schon gegeben, rasch noch mal das Aussehn pflegen. — Auch das wird am 26. September zu unserem Sportfest vorkommen



Hurtig, hurtig, ihr munteren Traber, etwas mehr Schwung, wenn ihr gewinnen wollt! Zum Warmlaufen sind nur noch zwei Tage Zeit; denn am 26. geht's um die Wurst samt Zipfel. Alt und jung sind mit dabei, denn es gibt so allerlei. Zunächst ein Fußball- und Volleyballspiel. An-

schließend wird die Kugel gestossen, hoch- und weitgesprungen, um dann einige Runden zu laufen. Geschicklichkeitsfahren des ADMV und Kampf der Bereichsstaffeln schließen sich an. Höhepunkt des Tages: Endspiel im Fußball um die Betriebsmeisterschaft! Zwischendurch kann

jeder, der Lust und Liebe hat, mit dem Luftgewehr schießen. Na dann, nischt wie hin! Muskelkater kann beim anschließenden gemütlichen Teil ertränkt werden.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteur: I. V. Margot Schleusener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.